

Pränumeration
für Arad sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
S. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate:

die dreispaltige Be-
titzeile oder deren
Raum wird das Er-
stemal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. C. Mz.
berechnet.

Einladung zur Pränumeration

auf das mit October 1853 beginnende vierte Quartal des „Arader Anzeiger.“

Der „Arader Anzeiger“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag immer ein Bogen — unge-
rechnet der Beilagen — in Folio.

Die pl. t. Pränumeranten, deren Pränumeration mit Ende September schließt, werden höflichst er-
sucht, dieselbe baldigst zu erneuern, damit die Zufendung keine Störung erleide.

Der vierteljährige Pränumerationspreis für Arad ins Haus gesendet ist 1 fl. — Mit Postversendung
1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaction, Bischofsgasse, im Schögl'schen Haus. Auswärtige
wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse **franco** einsenden. — Auch kann
bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im September 1853.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Debreczin für 1852.

(Fortsetzung von Nr. 73.)

Der Weinbau.

Mit Reben ist im Districte ein Flächenraum von 49423 Jo-
chen a 1600 Quadratklaster bepflanzt. Die Fehung des schwachen
Mittelsjahres 1852 wird mit 694000 n. ö. Cimer angegeben, und
eben erwähnte Zahlen vertheilen sich auf die 7 Comitats des Distric-
tes folgendermaßen:

Comitat	Weingärten Joch a 1600 □ Kl.	Fehung d. J. 1852
Arad	9064	175000
Békés	7055	72000
Nord-Bihar	13638	280000
Süd-Bihar	1702	11000
Esanád	1527	22000
Szatmár	5488	54000
Zaboles	10949	80000
Summa	49423	694000

Die vorzüglichsten auch im Handel bekannten rothen Rónescher
und weißen Nagyarater Sorten der Arader, wie die äußerst be-

liebten schweren Weingattungen der Ermelleke im Nord-Bihar
Comitate verdienen, theils wegen der ausgezeichneten Qualität, wie
auch in Hinsicht des bedeutenden jährlich gewonnenen Quantum,
besonders erwähnt zu werden. Von den erstbenannten zwei edlen
Sorten wird die Fehung des Jahres 1852 auf 62,000, die der
Ermelleke auf 130,000 n. ö. Cimer angegeben.

Die geringe Nachfrage und der schleppende Absatz dieses Pro-
ductes, herbeigeführt durch eine bedeutend verminderte innere Con-
sumtion, lassen, überhaupt bei dem allerdings sehr zu beachtenden
Umstande, daß die alten Vorräthe dieser Waare bedeutend redu-
cirt sind, — auf tief gehende Störungen und Hemmungen des,
zwar nie gebührend gewürdigten, jedoch äußerst wichtigen Binnenver-
kehrtes in diesem Handelsartikel schließen.

Auf eine Hebung, und entsprechende Unterstützung des Wein-
baues durch den Export ist, bei einer nüchternen und gründlichen
Erwägung aller einschlägigen Verhältnisse, in der Gegenwart we-
nig zu bauen. Rußland und Preußen die zwei stärksten Consumen-
ten der Ungarweine, schützten bis jetzt durch hohe Eingangszölle
ihren eigenen Weinbau. Eine rationelle Kellerbehandlung, Vered-
lung der Rebenarten, Verbesserung der Communicationsmitteln
und hauptsächlich das Wiedergewinnen des leider längst vermindert-
ten — wenn nicht verlorenen — Zutrauens im Auslande, sind
Bedingungen, Hoffnungen und Wünsche, auf deren seinerzeitige Realis-
sierung man bei sonst günstigen Umständen nur dann mit Zuversicht
rechnen kann, wenn dem Weinbauer bis dahin, theils durch Er-
leichterungen bei der Produktion, theils durch Ermöglichung, eines

Feuilleton.

Johann Johansen.

Historische Novelle aus der Zeit der niederländischen Kriege gegen
Philipp II. von Spanien.

(Fortsetzung)

In seiner Wohnung zu Gorkum war der Graf Philipp von Nassau,
Bruder des Grafen Wilhelm Ludwig, so eben eingetreten; er stand als Obrist
in niederländischen Diensten und war von der Musterung zweier Reiter-Regimen-
ter, die in der Umgegend lagen, vor wenigen Augenblicken zurückgekehrt, wes-
halb er auch noch nicht einmal seinen mit Ditterfell gefütterten Pelz abgelegt
hatte. Er entledigte sich jetzt des schweren Reiterfahls, ließ die mächtigen gol-
denen Sporen abschmalen und nahm dann in einem großen mit Sammet über-
zogenen Lehnstuhle neben dem Kamine, worin der rauchen Kälte wegen ein lustiges
Feuer loderte, recht behaglich Platz. Mehrere andere Offiziere, die vom Grafen
zum Mittagmahl eingeladen worden waren, als Rudolph Schenk, —
Bruder des berühmten Kriegs-Obersten Martin Schenk, der beim Ueber-
falle von Nimwegen sein Leben auf eine so tragische Weise verlor, — dann
Matthias Held, ein junger feuriger Kriegsmann, ferner der Hauptmann
Peraugiere, ein ausgezeichnete tapferer Degen, wo es etwas zu wagen gab,
und noch einige andere ausgezeichnete Offiziere, umstanden den Grafen von Nas-

sau, während die Tagesgeschichte, der Krieg, ihnen reichen Stoff zur Unterhal-
tung gab.

Der Leibdiener des Grafen, der seines Herrn unbeschränktes Vertrauen be-
saß, ihn auf allen Kriegsfahrten begleitete und selbst während der Schlacht ihn
nie verließ, trat jetzt herein. Er flüsterte den Grafen einige Worte in's Ohr,
die diesen lebhaft zu berühren schienen, denn er erhob sein Haupt in ungemein
rascher Bewegung, die Augen fixirten sich sinnend auf einen Punkt und Gedan-
ken befremdlicher Art mochten die Seele rege beschäftigen. Er führte dann mit
dem Diener das Gespräch leise fort, wobei seine Aufregung noch höher stieg,
so daß die andern Offiziere aufmerksam wurden, ihre Ueberhaltung abbrechen
und mit Theilnahme und Erwartung auf den Grafen schauten, den etwas Au-
ßerordentliches zu beschäftigen schien.

Als der Diener bald darauf hinaus gegangen war, wandte sich der Graf
zu seiner Gesellschaft und sagte: „Messieurs, denkt Euch einmal, was mir so
eben mitgetheilt worden ist. Vor einer Viertelstunde ist unten in das Haus ein
junger, wohlgekleideter Mann eingetreten, der mich sehr dringend zu sprechen
verlangt hat. Auf die Erwiderung meines Dieners, daß dieses unmöglich heute,
und am Wenigsten in diesem Augenblicke statt finden könne, weil ich Gesell-
schaft habe, hat der Fremde entgegnet, eine höchst wichtige Sache führe ihn zu
mir, und er habe mir ein Geheimniß von hoher Bedeutung mitzutheilen, das
keinen Augenblick Aufschieb leide; kurz, es handle sich dabei um einen großen
Gewinn für die Staaten und er müsse das Weitere darüber mit mir persönlich
besprechen, und zwar nur unter vier Augen. Dabei ist der Fremde stark bewaff-
net, zwar, wie er sagt, zu seiner eigenen Sicherheit in diesen gefährlichen Zei-
ten, und weil er weit hergekommen sei; aber der Teufel traue einem Fremden
unter diesen Umständen; es sind ja erst sechs Jahre her, als Wilhelm von

lohnenden Absatzes im Inlande, die erwünschte Gelegenheit geboten wird neben anderen Producenten mit effektlichen Nutzen fortbestehen zu können.

Das Wiesen- und Weideland.

Das im Districte befindliche Wiesenland von 915859 und Weideland von 983303 Jochen a 1600 Quadratklaster vertheilt sich nach Comitaten folgendermaßen:

Comitat	Weideland	Wiesenland
Arad	184341	110758
Békés	193499	104489
Nord-Bihar	113791	143015
Süd-Bihar	114038	116502
Csanad	65498	46422
Szatmár	65136	213518
Zaboles	249000	181155
Summa	983303	915859

Der sechste Theil der productiven Oberfläche (5,348,000 Joch) wird demnach zur Heugewinnung, und gleichfalls ein anderes Sechstel als Hutweide benützt; den Durchschnittsertrag der Wiesen mit 12 Centner per Joch angenommen, entspricht dies einer jährlichen Heugewinnung von 11 Millionen Centnern, was bei dem Viehstande von weit über eine Million Stück Hornvieh, Pferden und Schafen nicht hinreichend ist, und die Ueberwinterung der Zuchtthiere nur durch Verwendung des Roggens-, Gersten-, Hafer-, Hirse-, überhaupt aber Maisstrohes möglich macht. Der Futtergräserbau, überhaupt aber jener von Lucerne und Wicken mit Hafer, ist in jeder nur einigermaßen geregelten Wirtschaft schon zu Hause, und der selbst in düren Jahren lohnende Ertrag hat bereits manchen kleinen Wirth bekehrt, der das Düngen, Pflügen und Anbauen eines Feldes „zum Heu“ lange mit mitleidigem Lächeln betrachtete.

Ohne die Wald-, Moor-, Brach und Stoppelweiden würde man bei dem Viehstapel des Districtes mit den vorhandenen Hutweiden, welche in den Ebenen meistens kurze mit Salzkreutern gemengte Gräser hervorbringen, und im Hochsommer gänzlich versengt sind ebenfalls nicht auslangen. Die strenge Durchführung einer schlagweisen Benützung der Gemeindeweiden, statt des allgemeinen üblichen Hinwegtreibens über die ganze Fläche, sollte die Aufgabe der Ortsbehörden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

Pester Briefe.

XXXII.

Pest, am 17. September. Vorüber sind die Festlichkeiten, verklungen der letzte Nachhall der Glocken, der Donner der Geschütze schweigt, die Krone und sonstigen Insignien stehen dem Publikum zur Besichtigung ausgestellt, wohin sich auch tausend und aber tausend Menschen drängen, um sich an dem Anblicke der Heiligthümer zu weiden. Jetzt nachdem der erste Freudenrausch vorüber ist, jetzt erst kann man sich über die wahrhaft erhebende Festlichkeit und den tiefen Eindruck den sie sowohl, wie das Ereigniß selbst auf die Bevölkerung von Pest-Oden hervor brachte, ein deutliches, klares Bild schäffen. Bei vergleichender Betrachtung der Momente mit dem gewöhnlichen Kapitulat von sonstigen Volkfesten messen und beurtheilen wollte, der That in Wahrheit sehr Unrecht und verkennt in jeder Beziehung das Ereigniß, welches als ein Wendepunkt in der Geschichte anzusehen verdient. Als solchen hat die Bevölkerung der Schwesterstädte das Zurückbringen der Königskrone und sonstigen Kroninsignien erkannt, demgemäß war die Heier eine erhebene, würdige, deren Erinnerung noch nach Jahrzehnten im Gedächtniß der jetzt lebenden Generation fortleben wird. Die

Tränen, mein hochverehrter Oheim, von menschenmörderischer Hand fiel Ich bin auch ein Nassauer, und dem französischen Hofe ist, wie wir wissen, jedes Mittel willkommen, um die Häupter seiner Feinde aus dem Wege zu räumen. Was rathet ihr mir? Soll ich ihn anhören, oder verhaften lassen?

Der Hauptmann Herangiére, welchen der Graf seiner Tapferkeit wegen hoch auszeichnete und ihm das vollkommenste Vertrauen bewies, nahm das Wort und sagte: „Mein Rath geht dahin, daß Sr. Excellenz den Menschen, nachdem er sich aller Waffen entledigt hat, heraus kommen lassen und ihn dann vernehmen; wir können ja gegenwärtig sein und wollen ihn schon im Auge behalten, falls er etwas Gefährliches im Schilde führen sollte.“ — Dies war auch die Meinung der anderen gegenwärtigen Offiziere, und somit beschloß Graf Pilsky den Fremden vor sich zu lassen und seine Mittheilung anzuhören.

Bald darauf trat ein Mann von blühender kräftiger Gestalt, in niederländische Bürgertracht gekleidet, zur Thür herein, und begrüßte die Herren mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung; dann richtete er sich mit fast soldatischem Anstande in die Höhe, und ließ seinen Blick freimüthig über die Anwesenden hingleiten, um denjenigen heraus zu finden, welchen er zu sprechen gewünscht hatte.

Herangiére stand neben dem Grafen und flüsterte diesem zu: „Excellenz, dem können Sie trauen, der hat ein christliches niederländisches Gesicht.“

„Graf Nassau nicht bejahend und wandte sich dann zu dem Eingetretenen: „Nun, Wyn-herr, erlaubt mir nach Eurem Namen und Vorgehrt zu fragen.“

„Wenn ich die Ehre habe, dem Grafen von Nassau gegenüber zu stehen, so diene Euch zur Nachricht, daß ich der Schiffsherr Johansen aus Bergen op Zoom bin; ich bitte.“

Der Graf fiel ihm in die Rede und sagte: „Seid ihr der Schiffer, der

einzelnen offiziellen Festlichkeiten, welche genau mit dem darüber ausgegebenen Programm im Einklange waren, zu schidern, werden Sie mir hoffentlich erlassen, da es nur eine Wiederholung schon hinreichend bekannt gewordener Dinge sein würde; nur muß ich bemerken, daß gestern die Städte aufs brillianteste beleuchtet waren und der Andrang zur Schloßkirche, wo die Kleinodien ausgestellt sind, ein ungeheurer ist. Am Montag werden die Insignien nach Wien geführt und treffen am Mittwoch hier wieder ein, um dann bleibend in der Schloßkirche beigelegt zu werden.“

Der wichtigste Moment in unsemr Geschäftsleben und noch fortwährend der Gegenstand lebhafter Unterhaltungen und Debatten, ist die Eisenbahn nach Delegyhaza, welche ihren Einfluß nicht allein auf unsern Wochenmarkt, sondern auch auf den in Wien geltend macht. Immer mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Anstrengungen, welche die hohe Regierung der materiellen Entwicklung Ungarns widmet, in der kurzen Zeitperiode schon mehr genügt und bedeutendere Früchte getragen haben, als in früheren Zeiten fünfzig Jahre, mit ihren Landtagen und Kongregations-Debatten. Der Grund hierfür liegt einzig darin, daß gegenwärtig ein einheitlicher Gedanke alles belebt und befeuert, während in früheren Zeiten ein Jeder mit einer andern Idee kam und der Eine das Werk des Andern zu vernichten strebte. Mancher dürfte es vielleicht auffallend finden, daß ich schon jetzt von einem Einfluß auf Wien rede und doch ist dem so, da nicht allein Geflügel aus jener Gegend geholt wird, sondern auch schon Lieferungs-Kontrakte auf Schweinefleisch abgeschlossen werden. Bei diesem interessanten Artikel fallen mir unwillkürlich die Kremawästel und mit denselben Bier und bei beider Stippanik, der König unserer Bierwirthe, ein. Bier und Wästel ist das Panier aller derjenigen, die schnell reich werden wollen; es geht aber damit wie in Kalifornien mit dem Goldgraben, der Eine findet gediegenes Gold, während Jene kaum so viel Staub zusammen bringen, um sich das Leben zu erhalten. Man schob es hier allgemein auf den guten Plag, den sich Stippanik im Theatergebäude ausgesucht hatte, jetzt hat ihn die Habgucht herausgestößert, man wird sehen, ob der Nachfolger eben so glücklich sein wird. Dies ist im Kleinen, was sich täglich in der großen Welt wiederholt; der Egoismus führt das Scepter, die Lösung ist, erst komm ich! Jeder für sich und Gott für uns alle, so ruhen Handwerker, Kaufleute, Fabrikanten, Komödianten, Musikanter und Schurranten; Niemand denkt an seinen Nächsten, Niemand thut etwas für ihn, ohne zu fragen, „was habe ich davon.“ Dieser „was habe ich davon“ zerstört aber jedes höhere, bessere Gefühl, es zerreißt alle edleren Bande und stellt den Menschen feindselig seinem Nächsten gegenüber. Ohne dieses Wort gäbe es keinen hohen Hauszins, keine kleine Semmel, keine niedrige Course und keine Kornspeculation, gäbe es keinen getauften Wein und kein nachgemachtes Sauerwasser, die Welt wäre harmonisch-schön, die Menschen lebten friedlich wie im Paradiese und Einer suchte dem Andern das Leben angenehm zu machen. Die Genügsamkeit liege nicht zu große Ansprüche machen, die Zeitungsleser verlangten keine pikante Artikel und die armen Correspondenten und Referenten dürften auch einmal ihres Leben froh werden. Bis es aber so weit kommt, dürfte wohl einige Male der Mai ins Leben gerufen werden. B.

Arad. Bedürfte es noch eines Beweises, wie sehr selbst der letzte Gedanke an die verfloßene, verhängnißvolle Zeit bei uns entschwinden, und wie die Liebe und Treue zu unserm ruhmreichen Herrscherhaus mit verjüngter Kraft das Herz eines Jeden neu entflamme: man brauchte nur die Kirche zu besuchen bei Anlässen, wie sie in neuerer Zeit sich oft darboten, wo es galt für den geliebten Landesvater den Segen des Allgütigen zu erstehen; immer erwies sich die große katholische Kirche als viel zu klein, um alle die Anhänglichen zu fassen, welche, verschieden in Stand, Beruf und Abstammung, in dem Streben sich vereinigten, Glück und Segen auf das Haupt des geliebten Herrschers vom Himmel zu erstehen. Auch die Doppelfeier zweier überaus glücklicher Ereignisse: die Verlobung Sr. k. apost. Majestät und die Auffindung der heiligen ungarischen Krone, welche Sonntag den 18. d. M. durch ein solennes Hochamt abgehalten wurde, füllte die katholische Kirche in allen Räumen mit Andächtigen aller Confessionen. Bei diesem Anlasse müssen wir eines Vorfalles gedenken, welcher auf diejenigen, denen derselbe nicht entgangen, einen mächtigen Eindruck hervorbrachte. Das Hochamt hatte nehmlich noch kaum begonnen, als von einer der Gallerien der Kirche, eine schneeweiße Taube geflogen kam, welche ober dem Hochaltare sich niederließ und während der ganzen heiligen Handlung dort verblieb. Weit entfernt diesem Vorfall eine abergläubische Deutung geben zu wollen, können wir doch nicht umhin denselben als ein Freude bringendes, Frieden verheißendes Omen zu betrachten. Mögen nun Alle, wie um den heiligen Altar in der Kirche, auch außer derselben, in Einigkeit um den geheiligten Thron des geliebten Monarchen sich schaaren und die Bestre-

vor einem Jahre auf meinen Befehl sechszehn Kanonen und Kriegs-Munition nach Sternbergen führte und der mir die Nachricht hinterbrachte, daß der Feind von Breda aus, einen Anschlag auf Herzogenbusch auszuführen beabsichtige?“

„Derselbe bin ich, gnädiger Herr.“

Dieser junge Mannhies, Messieurs. — sprach der Graf, sich zu seiner Umgebung wendend — ist ein braver Niederländer, wir können ihm unbedingt vertrauen. Ohne die wichtigen Nachrichten, welche mir derselbe damals in Betreff des Vorhabens der Feinde auf Herzogenbusch mittheilte, wurde wahrscheinlich die Stadt verloren gegangen sein, denn bei näherer Untersuchung der Festung, die sich gleich darauf vornehmen ließ, fand es sich, daß der Befehlshaber alle Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen hatte, und daß daher der Feind, welcher einen nächtlichen Ueberfall beabsichtigte, leichtes Spiel gehabt haben würde. — Für den Dienst, Johansen, den Ihr durch Eure Mittheilungen den Staaten zu jener Zeit geleistet habt, stehen diese noch in Eurer Schuld; ich werde es mir zur Pflicht machen, deßhalb bei erster Gelegenheit mit dem Prinzen Moriz zu sprechen und Euren Patriotismus zu rühmen. — Und nun sagt mir, braver Schiffser, was Euch jetzt zu mir führt?“

„Excellenz, ich habe ein besonderes Geheimniß mitzutheilen, das durchaus keinen dritten Mitwisser leidet.“ Hierbei blickte der Schiffer nach der Gesellschaft des Grafen und sagte: „Wollt verzeihen, Ihr Herren!“

„Betrifft Euer Geheimniß nur meine Person?“ fragte der Graf Nassau.

„Nein, — entgegenete Jener, — es ist zum Besten unserer Niederlande!“

„Wirklich? Vielleicht wieder ein Beweis Eures Patriotismus?“ — „Nun, redet ungehämt, junger Mann; jeder dieser Herren ist berechtigt, das zu vernehmen, was Ihr in solcher Art mir zu eröffnen habt.“

(Fortsetzung folgt.)

bungen M
scherhaus
vereinigen
Endziel e
* * *
in dem
ein solenn
dächtigen
* * *
zu Grabe
sich hatte
Expedito
städte. W
Nervenst
Verewigte
gesehten
demselben
sich zu de
gliedern,
Gatten u
weinen, e
einsand.
* * *
Bl., Ver
Feuers n
licärzimm
muthvoll
dem Leit
dem bre
Spital g
tung der
auch bed
dessen V
nicht zu
Anstreng
füllte W
und dar
bekannte
zeichne
fehlen k
vollkom
* * *
daß sich
um ein
sind C
Reben
Meisten
1500
der zu
Joc
Herr Ja
fr. Kar
Hrl S.
J
gangen
sich ve
Spend
Bes d
S
nien vo
angeli
einem l
und mi
geringer
malerei
sterchen
frei em
Platten
ihrer C
der Re
zwischen
rundete
sündet
Bild d
wedfel
Gabrie
serjoh
eine zu
halbku
worau
Gellau
sonder

bungen Aller, in Treue und Hingebung, für das glorreiche Herrscherhaus sich begegnen, und zu jenem großen schönen Zweck sich vereinigen, welcher in dem Glück und dem Wohlstand Aller sein Endziel erreicht.

* * * Aus gleichem Anlasse ward auch Montag den 19. d. M. in dem zu diesem Zwecke aufs Festlichste geschmückten isr. Tempel ein solenner Gottesdienst abgehalten, welchem eine große Zahl Anwärter beiwohnte.

* * * Sonntag den 18. d. M. wurde wieder ein Biedermann zu Grabe getragen, der noch eine lange ehrenvolle Laufbahn vor sich hatte. Es war dies der Herr Mathias Probst, früher Expeditor beim k. k. Landesgericht, in letzter Zeit Verwalter der städt. Waisenkasse, welcher im 32. Jahre seines Alters, einem Nervenfieber erlegen. Die Bescheidenheit und Herzengüte des Verewigten haben ihm nicht allein die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch Derer errungen, welche mit demselben in Berührung kamen. Es war daher kein Wunder, wenn sich zu dem Leichenbegängnisse, außer den tiefgebeugten Familiengliedern, welche in dem Dahingegangenen eben so den zärtlichen Gatten und Vater, wie den guten Sohn und liebenden Bruder beweineten, eine große, allen Ständen angehörige Menschenmenge sich einfand. Leicht werde ihm die Erde! Friede seiner Asche!!

* * * Nachträglich müssen wir die Notiz in der letzten No. d. Bl., Betreff des am 17. d. M. in der Herrengasse ausgebrochenen Feuers noch damit ergänzen, indem wir berichten, daß zwei k. k. Militärzimmerleute von E. H. Ludwig Inf.-Reg. durch ihre energische muthvolle Hilfeleistung sehr viel zur Dämpfung des Feuers beitrugen. Leider stürzte bei dieser Gelegenheit einer dieser Braven von dem brennenden Gebäude, und verlor sich derart, daß er in's Spital gebracht werden mußte. — Großen Dank um die Erhaltung der Nachbarhäuser, ja selbst um die der kath. Kirche, welche auch bedroht war, hat sich ein hochgeachteter k. k. Herr Offizier — dessen Bescheidenheit uns den Zwang auflegt, Name und Stellung nicht zu bezeichnen — verdient gemacht, indem er mit unsäglichem Anstrengung bemüht war, das von feuergefährlichen Waaren überfüllte Magazin des Spezereihändlers Herrn J. Décey zu retten und damit eine große Gefahr zu beseitigen. Auch andere, uns unbekannt, wackere Männer, so wie unsere braven, anerkannt ausgezeichneten Feuerlöschmänner haben es an Muth und Energie nicht fehlen lassen, um die drohende Gefahr zu beseitigen, was ihnen auch vollkommen gelungen ist.

* * * Man hat vielfach bemerkt, schreibt das „P. D. Bl.“ daß sich die Traubenkrankheit zumeist in jenen Gärten zeigt, wo, um ein großes Weinquantum zu erzielen, dieselben sehr stark bestockt sind. Es gibt Gärten in der Umgebung Pest-Odens, wo 5000 Neben enge nebeneinander stehen, dort zeigt sich die Krankheit am Meisten, während in den Gärten, die eine Bestockung von 12—1500 Neben aufweisen, nur wenige Krankheitsfälle vorkommen.

Viertes Verzeichnis,

der zu Gunsten des durch Feuer verunglückten romanischen Bauern Jozsa Amadszky bei der Redaktion eingegangenen Beträge:

Herr Jakob Wallisch	fl. fr.	41	6
Hr. Katharina Lang		1	—
Hr. E. S.		18	
		12	
Summe WM. fl.		42	36

Indem die Redaction das Ergebniß der bisher bei ihr eingegangenen Beträge hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, hält sie sich verpflichtet, im Namen des Betheiligten, für die großmüthigen Spenden, ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Bermischtes.

Beschreibung der heiligen ungarischen Krone und der Kroninsignien.

Es dürfte gewiß eine nähere Beschreibung der ungarischen Krönungsinsignien von allgemeinem Interesse sein. Die ungarische Königskrone, die heilige, angelische, apostolische, ist eine sogenannte geschlossene Krone. Sie besteht aus einem halbkugelförmigen Hute, welcher auf einem ziemlich breiten Reife ruht und mit demselben ein Ganzes bildet. Das Materiale ist aus Goldblech von geringer Dike, mit edlen Steinen und unzähligen Perlen besetzt, mit Emailmalereien in Medaillonformen geziert und mit einem Futter von seidenen Völkchen versehen. Auf der Vorderseite des Reifes stehen von der oberen Kante frei emporsteigend pyramidale Zinken mit oben halbkreisförmig abgerundeten Platten abwechselnd, diese sind mit kleinen Perlen besäimt und jede trägt auf ihrer Spitze eine große Perle. Auf der Rückseite fehlt diese Zinkenumrandung, der Reif ist bloß am Rande mit großen Perlen besetzt. Mitten auf der Stirne zwischen zwei Zinken erhebt sich eine größere, oben ebenfalls im Halbbogen gerundete Goldplatte mit dem Bildnisse des Erlösers. Dieser entgegengesetzt befindet sich auf der Rückseite eine gleichgeformte aber kleinere Platte, welche das Bild des griechischen Kaisers Michael Dukas trägt. Rundherum auf dem Reife wechseln große Edelsteine mit Darstellung der Heiligen: Erzengel Michael und Gabriel, Georg Demetrius, Damian und Cosmas, ferner des griechischen Kaiserjohnes Konstantin Porphyrogenitus und des Königs Geysa von Ungarn ab.

In diese Krone, die griechische genannt, von innen eingeschlossen, zeigt sich eine zweite, die lateinische Krone oder der obere Theil. Diese besteht aus dem halbkugelförmigen Hute und zwei darüber gehenden sich kreuzenden Halbbogen, worauf Darstellungen der Apostel, auf dem Scheitel selbst aber das Bildniß des Heilandes zu sehen sind. Unter den Edelsteinen, welche die Krone zieren, ist besonders hervorzuheben: In der griechischen Krone ein großer unförmiger Sma-

ragd mit kleinen Perlen gefaßt und ein großer geschliffener Saphir. — An dem untern Rande des Reifes hängen neun goldene Kettchen, rechts und links bei den Ohren je vier und vier, rückwärts in die Mitte eines. Sie bestehen aus einfachen, goldenen Ringen und laufen in eine Blume aus, welche von drei größtentheils rothen Edelsteinen gebildet wird. Der Reichsapfel ist von Goldblech, imwendig hohl, auf seiner obern Fläche mit einem goldenen Doppelkreuze, dessen untere Arme länger als die obern sind. Der Apfel war früher auf vier Seiten mit Wappenschildern versehen; jetzt ist von diesen nur mehr eines vorhanden, welches das Anjou'sche Wappen, die Lilie in Verbindung mit den ungarischen Querbänden zeigt.

Das Schwert des h. Stephan ist ein einhändiges, zweischneidiges, gerades Schwert, damascirt mit 4 eingestrichelten Männerköpfen, die im ovalen Reife eingefügt sind, ohne Handförmig mit einem einfachen, an den Spitzen etwas einwärts eingebogenen Kreuze, geriefertem Griff und einem großen Knopfe, worauf sich auf jeder Seite ein Goldplättchen befindet, vorne mit der Aufschrift: IHS d. i. Jesus, rückwärts M A R Maria, in großen, schönen Initialbuchstaben.

Das Szepter ist ein runder goldener Stab, der an seiner Spitze eine Kugel von Krystall trägt, die in Goldstreifen gefaßt ist. Von derselben hängen 26 goldene Kettchen, deren jedes an seinem Ende eine kleine Goldkugel hat.

Der Mantel ist von grasgrünem, gelbbuchwirktem Seidenstoffe, den Goldstickereien bedeckt, welche den Heiland und Heiligenabbildungen darstellen. Die Handschuhe sind von weißem Leder, und mit Gold gestickt. Die Schuhe und Sandalen endlich sind von weißem Tuche mit ungewöhnlich dicken Sohlen.

— Zu der perpetuummobile-artigen und auf Eisenbahnen anzuwendenden neuen Erfindung des Herrn Vogacs aus Szegedin soll sich bereits eine kleine Actiengesellschaft gebildet haben, welche wenn das Unternehmen reussirt, sich mit dem Erfinder in den Gewinn theilen wird.

— In Osen hat vor kurzem ein Hausherr in der Nähe des Adlerberges einen Brunnen graben lassen, dessen Wasser aber einen so eigenthümlichen Geschmack hatte, daß man es zum Trinkwasser nicht brauchen konnte, weshalb er auch den Brunnen verschütten wollte. Bevor er dies jedoch that, ließ er das Wasser chemisch untersuchen, wobei man fand, daß es diesen Bestandtheil und dieselbe Wirkung habe wie das Pilsner Wasser, wonach sich der Brunnen sehr lukrativ erweisen dürfte.

— Im Armenhause zu Cambre in Belgien starb kürzlich, 93 Jahre alt, Professor Reghellini, aus Ghios von venetianischen Eltern geboren und bekannt durch viele Werke über Chemie und Mathematik, die er auch lange gelehrt hatte. Im Jahre 1848 begab er sich nach Belgien und wurde vor einigen Monaten in Brüssel auf der Straße, dem Hungertode nahe, gefunden, und in einem Armenhause untergebracht.

— Zu Burgues, im französischen Norddepartement, starb dieser Tage die Wittve eines Waffenschmieds, die bald Königin von Schweden geworden wäre. Kurz vor der französischen Revolution machte Bernadotte, der damals bloß Sergeant war dem jungen Fräulein Giolet fleißig den Hof und verlangte sie um jeden Preis zur Frau. Seine Bewerbungen scheiterten aber an der Hartnäckigkeit des Mädchens, das jedenfalls einen Offizier zum Manne haben wollte. Die Ereignisse eilten bald mit Riesenschritten vorwärts, Bernadotte ward Offizier, General und später König; statt seiner Jugendliebe heirathete er aber Fräulein Klary, die Tochter eines Marzeller Handelsmannes und Schwägerin Joseph Bonapartes.

— (Ein verheerter Eisenbahnzug) Wie eine Schwester des Bruders Jonathan sich zu helfen weiß, davon lesen wir in H. Bosphards's „Anschauungen und Erfahrungen“ folgende lustige Geschichte. Der Witwe eines nordamerikanischen Bürgers wird von einem daherkommenden Eisenbahnzug bei Vernon die einzige Kuh über den Haufen und todt gefahren. Sie forderte Schadenersatz, erhält aber keinen, sondern den groben Bescheid: ein andermal sei deine Kuh nicht so ein Dohse und komme dem Eisenbahnzug gerade in die Quere. — Wart', denkt die Witwe, und dort, wo der Zug hält, um Wasser und Holz zu fassen, schmirt sie eine ganze Strecke weit die Schienen ein, so daß die Räder nicht mehr fassen. Als der Zug angehalten, tritt sie zum Locomotivführer, und wünscht 35 Thaler für ihre Kuh. Der Führer weiß sie lachend ab, und will dann wieder mit dem Zuge abfahren. Der jedoch will nicht vom Flecke. Vergebens spannt der Maschinist die Dampfe, verstärkt die Zugkraft der Locomotive: die Räder saufen wie Spinneln im Kreise herum, und die Frau sagte: „Erst meine 35 Thaler, eher kommt ihr mir nicht von der Stelle.“ Die Passagiere stürzten aus den Wagen. Sie sehen den Zug wie gebannt auf einem Plage stehen, und in der Heimat der Klopfscheiter liegt der Verdacht nur zu nahe, daß hier eine Hererei im Spiele sei. Gedrängt von den Passagieren, die fort wollen, muß der Zugführer der „Herenmeisterin“ die 35 Thaler zahlen. Er thut es mit der höflichen Bitte, ihm keinen Unfall weiter „anzuhören“. Wie die Frau ihre 35 Thaler hat, geht sie hin, kniet sich und nimmt eine Schürze voll Sand, wirft einige Hände voll unter die Räder der Locomotive, streut den Rest rechts und links über die Schienen und spricht: „So, jetzt könnt ihr fahren!“ — „Nun leugne noch Einer,“ ruft einer der Passagiere voll abergläubischer Scheu, „daß es zwischen Himmel und Erde Dinge gibt von denen sich die Philosophen nichts träumen lassen.“

Handelsnotizen.

Wien, 19. September. Ausweis über die Marktergebnisse in der vorigen Woche.

Schlachtviehmarkt.	Zusammen
Zutrieb: 81 St. deutsche, 757 St. ungar., 1563 St. galiz.	2401 St.
Abtrieb auf das Land	797 St.
Am Plage wurden verkauft	1591 „
Unverkauft blieben	13 „

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 375 und 585 Pfd.; der Preis wechselte von 97 fl. 30 fr. — 138 fl. 30 fr. WM. pr. Stück, und berechnete sich mit 20 fl. 48 fr. — 23 fl. — fr. WM. pr. Centner

Prag, 17. September. (Z. B. a. B.) Spiritus. Die Spekulation in diesem Artikel ist jetzt sehr flau. Ueber das anzuhoffende Quantum der Produktion lassen sich nicht einmal annähernde Daten geben, da die Erdäpfel sehr theuer sind, und wenig Aussicht auf das Sinken ihrer Preise. Neue Waare wird weder gesucht noch angeboten, da man erst das Ende der gegenwärtigen Krisis abwarten will. Italien konsumirt trotz der Traubensäule heuer sehr wenig, sollte sich das Geschäft daselbst nicht bald heben, so ist bei uns für Spiritus, in welchem zu Anfang der Saison so lebhaftes Geschäft gemacht wurden, geringe Hoffnung vorhanden. — Den Platzpreis notirt man mit 33—33 1/2 pr. Grad.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: V. Schrenk, k. Oberl. v. Mediasch. — Richard Fehr, Kaufmann, v. Eriest. — S. Balomiri Senator u. S. Gregor, Kaufmann, v. Mühlbach. — M. Fein, Großhändler, v. Wien. — M. Giner, Kaufmann, v. Szegedin. — L. Ugel, Gutshof, v. Dreispitz. — R. Fuchs, Postmeister, v. Verosjend. — J. Ferenc, Kaufmann, v. K. Vasárhely. — G. Neményi, Franz Wallinger und P. Femesváry, Kaufleute v. Kronstadt. — A. Wiffits, Kaufmann, von Lippa. — G. Pülicher, Kaufmann, v. Gyarmath. — J. Scheller, k. Polizeidirektor, Eduard Fischer, Apotheker und Hl. Josefine Huber, Gouvernante, von Herrmannstadt.

„Zum König.“

Die Herren: G. Nagy, Wirthsch-Beamter, von Ketsa. — L. Barga, k. Postmeister, von Drezdner. — S. Hegyessy, k. Kadetsfeldwebel, v. Wien. — Carl Daniel, Privatier u. M. Suhajda, Kaufmann, von Femesvar.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: v. Csernovits, penj. Rittmstr. von Haffeld. — J. Spiro, Rächter, v. G. Szt. Miklós. — Lui de la Costa, f. Gattin, Glasfänger, v. Sünzfürchen. — J. Szajbely, Advokat, v. Pest. — J. Schmieb, Kaufmann, v. Panfota. — M. Herrmann, Kaufman von Abrudbánya.

„Zum Löwen.“

Herr: v. Mubisky, Inspector, v. Macsa. — Frau Theresie Veruda, Försterin, von Görbes.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: W. Holvode, Gutsverwalter, von Földes. — A. Kovassy, Wirthsch-Beamter, v. Szalonta. — J. Dworsak, Schuster u. B. Zimmermann, Braumeister, v. K. Jend. — A. Neudert, Waldmeister u. K. Weiderfag, Maschinist, v. B. Sebes. — J. Vernaylo Apotheker und J. Erzy, Advokat, von Radna.

„Zum Lamm.“

Die Herren: K. Szekely, Notár, von Apátfaló. — Eduard Köfler, Rechnungsführer, v. Monoflor.

Inserate.

Am tliche.

Arverési-hirdetés.

A Nagyvárad ker. cs. k. Helytartóság f. e. augusztus 3-án 11539 sz. a. kelt magas rendelete folytán, sz. kir. Arad városában a keresmáltatási jog f. e. november 1-ső napjától egy evre f. e. september hó 26-án del-eltől 9 órakor, a városház teremében nyilvános árverésnek fog kitétetni, az árverési feltételek addig is a Polgármesteri hivatalnál megtekinthetők. Aradon september hó 5-én 1853.

Horvath Adám, m. p. h. polgármester.

Licitations-Kundmachung.

Zu Folge hohen Erlasses der k. k. Großherzoglichen Statthalterei-Abtheilung ddo. 3. August f. 3. Nro. 11539 wird die Schankgerechtigkeit in der f. Freistadt Arad vom 1. November l. J. auf einem Jahre in Pacht gegeben, und die diesfällige Licitation den 26. September d. J. in dem Stadthaussaale abgehalten. Die Licitations-Bedingnisse können bis dahin im Bürgermeisterramte eingesehen werden. Arad am 5-ten September 1853.

Adam Horvath, m. p. f. Bürgermeister.

Arverési hirdetés.

Gligoreszku György marasztalt felnek. Sándor Athanáz nyertesfel részere lefoglalt ingóságok, azok közt 4 lo és 1 csikó, nevezetesen Gligoreszku György szállásán, Gáj elővárosa szélén, sz. Palra vezető uton közárverés útján f. e. sept. 29-én először, s a mennyiben szükségeltetnek pedig október 7-ik napján másodsor, mindenkor d. u. 3 órakor, el fognak adatni. Kelt Aradon september 20-án 1853.

Maier Imre, h. járásbíró.

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közhírul tétetik, hogy az e folyó évben termet nád, és pedig:
a Csallai Openesála rétben mint egy — 200
„ Mura nevű rétben „ — 2000
„ erdőben Lukató rétben mint egy 800
és Gedusi rétben „ 300 keve.
elarusitanni fog, mely nyilvános árverésnek határ ideje folyó évi September hónap 26-ik napjára határozott, mely árverésnek elmúltával az utóbb ígérlet el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik a kitétt napra a Pécskai k. k. Tisztartóság hivatalró szobájába, ahol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívattatik.

Cs. kir. kam. Tisztartóság által
Pécskán, Sept. 19-én 1853.

Arverési hirdetés.

Schwarz Ignacznak bírói foglalás útján lezárt s öszvessen 293 pflra. becsult 36 1/2 darabb készített hór f. e. 4674. sz. a. hozott végzés követkeében f. hó 22-én d. u. 3 órakor a marasztalt fél saját házában tartandó árverésen kész penzzel leendő fizetés feltétele mellett el fognak adatni. Arad september 12-én 1853.

Sarlott János, járásbírói helyettes.

Licitations-Kundmachung.

Die von Ignaz Schwarz gerichtlich in Beschlag genommenen, auf 293 fl. C.M. geschätzten 36 1/2 Stück ausgearbeitete Häute, werden zu Folge Beschluß Nro. 4674 a. c., den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Wege einer, im Hause des Benannten abzuhaltenden öffentlichen Licitation, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Arad den 12. September 1853.

Johann Sarlott, sub. Bezirksrichter.

2-2

1086. 1853.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. társasbíróság előtt bünyenyítő perben allott, s elített alább megnevezett mikalakai lakosok ellen, az érintett társas-bíróság által m. e. 1369. sz. a. hozott s törvényszékileg is jóváhagyott ítéletnek végrehajtása utján Althberger Antal es Kinszler János károsok részere Mihalkovits Györgye 1-ső rendű elíteltnek Mikalakan lefoglalt 192. sz. a. fekvő és 1400 vftira becsult belső telke s 1/4 sessio földje ma Csütörtökön september 22-én, d. u. 3 órakor, 2-od rendű elített Mihalkovics Józsefnek 193-ik sz. a. fekvő 2000 vftira becsult belső telke s szinte 1/4 sessio földje ugyanaz nap d. u. 4 órakor, s végre 3-ad rendű elített Drautsán Todornak 7-ik sz. a. fekvő s szinte 2000 vftira. becsult belső telke s 1/4 sessio földje ugyanazon nap d. u. 5 órakor harmadszor s okvetlenül utolszor Mikalakan a helyszínen azon megjegyzéssel fog nyilvános árverésnek kitétetni, miszerint a venni szándékozik az árverésen 10 szatolhi bänpenzzel ellattatvan, a vevő az egész veteli art a bevallas megteletekor kész penzben tartozik lefizetni. Kelt Aradon augusztó 19-én 1853.

Bonts Dóme, vegrehajto h. járásbíró.

Licitations-Kundmachung.

Das neuerrichtete Ferdinand Scheinert'sche Haus sammt Schank-Gerechtigkeit in Arad sub. Nro. 16 wird in Folge H. Finanz-Bez.-Directions Verordnung ddo. 12. September d. J. Nro. 10078 am 29. September l. J. Früh 10 Uhr, bei dem Arader H. Gaal. Mauth Amte im Wege einer dritten öffentlichen Licitation vom 1. November 1853, bis Ende Oktober 1854, auf ein Jahr in Pacht überlassen werden. Arad den 17. September 1853.

Johann Károsi, f. f. Cinnchmer.

2-3

1213. 1853.

Hirdetmény.

F. e. m. főnöki 7004 sz. a. rendelet folytán a megyei tömlötzei fűtésére kívántató tüzi ölla szállítás iránt f. e. september 29-én a számvevői irodában reggeli hivatalos órákban nyilvános arletés fog tartatni, mi is ezen jel közhírre tétetik.

Kundmachung.

Laut Erlasses des k. k. Comitats-Vorstandes Nr. 7004, wird für die Lieferung des nothwendigen Kasten-Brennholzes zur Heizung der Comitats-Gefängnisse den 29. September l. J. in der Rechnungs-Kanzlei eine öffentliche Licitation, in den gewöhnlichen vormittägigen Amtsstunden abgehalten werden, was hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hirdetmény.

Arad sz. kir. város részéről, a Gyelini nagy kaszálóban termett idei nád f. e. s. hó 25-én d. u. 3 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján el fog adatni.

Kelt Aradon 1853-ik évi September 15-én.

Klein József, tanácsnok, mint az árvereltető Bizottmánynek elnöke.

Kundmachung.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird der heurige in dem Gyeliner Wiesenriete befindliche Rohr, den 25. l. M. und 3. Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer an Ort und Stelle stattfindenden Licitation hintangegeben werden. Arad am 15. September 1853.

Josef Klein, Magistratsrath als Vorstand der betreffenden Versteigerungs-Commissionen

2-3

Nichtamtliche.

Öffentlicher Dank.

Ich halte es für meine heiligste Pflicht, für die energische Beihülfe, durch welche bei einem, den 17. l. M. in meiner Wohnung ausgebrochenen Brande größeres Unglück verhütet wurde, meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Suceß gebührenden Dank den umsichtigen Anordnungen des löbl. l. k. Gensdarmere-Commandos und des Herrn k. k. Polizei-Commissärs; Dank den ausopfernden Anstrengungen der musterhaften hierortigen Feuerlöschmannschaft; meinen herzlichsten Dank für die thätige Mitwirkung des Herrn k. k. Rittmeisters v. Apfeler, und mehrerer Herren Offiziere, die es mir sehr leid ist, als Unbekannte nicht nennen zu können; und schließlich meinen aufrichtigen Dank für die überraschend gefühlvolle Theilnahme aller Freunde, Bekannte und Mitbürger, welche bereitwillig zur Rettung und zum Troste herbeieilten.

Albert von Bänhidly.

Színhazi jelentés.

Van szerencséseje előlrtnak jelenteni, hogy felsőbb engedelemmel a színházat ujra több évekre kiberlette és valamint eddig is, úgy továbbá is mindent elkövetni fog, ez elirányos átépítése a nézőhelynek és egy jól rendezott opera és színtársaság alkotása által öszeköve egy kiválasztott játék sorozattal, mely a legujjabbat az opera és dramára nézve hozni fogja, hogy a t. ez. műértő közönség követeleseinek megfeleljen.

Egy uttal jelenti, hogy egy balletiskolát Kaezer balletmester úr vezénylete alatt felálltand a hol a t. ez. szülök gyermekeiket ingyen taníthatják, csupan csak ezen feltétellel, hogy a tanuló gyermekek szükség esetében a színi előadásokban részt venni tartozzanak.

A részt venni szándékozik méltóztassanak Kaezer úr szállásán: puspók utca, Seiferlele (ezelőtt posta) ház, magokat jelenteni.

Szabó József, színházgaztó.

Avis!

Der ergebenst Gefertigte hat die Ehre einem hochverehrten pl. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er im Leben, Rechtschreiben und Rechnen (nach Vegas Methode) wie auch in der französischen und italienischen Sprache, Kindern und Erwachsenen Unterricht zu ertheilen wünscht.

Der Unterricht beginnt am 1. October 1853.

Darauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen in der Redaktionskanzlei d. Bl. abgeben.

Arad im September 1853.

Eduard Freiherr v. Porta, Privatlehrer.

Siezu nebst einer Anzeigen-Beilage, eine Anzeige des Glasspinners Lui de la Costa.

Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu Nr. 76.)

22. September 1853.

Hirdetmény.

A Drauzi uradalom részéről közhírré tételik, miszerint a nevezett uradalomnak nagyobbára bükk- és tölgy-fából álló, igen bő makkterméssel és a legjobb forrásvizekkel ellátott, mintegy 8000 hold kiterjedésű erdejében makkra sertvések darabszámra felvételtnek, vagy kívánságra erdőrészek is makkoltatásul általengedtetnek. — Bővebben Aradon, Daniel Lajos úrnál, sziget-utca, Csázy házban. — Draucson Duha Simon számlartónál.

Kundmachung.

Von Seite der Drauzer Herrschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß in den, zur besagten Herrschaft gehörigen, größtentheils aus Eichen und Buchen bestehenden, circa 8000 Joch umfassenden Waldungen, welche heuer mit einer besonders reichen Eichelerte, und mit dem besten Quellenwasser versehen sind, Schweine zur Mastung übernommen werden; wie auch auf Verlangen einzelne Waldtheile zur Eichelung überlassen werden können. — Näheres in Arad bei Hrn. Ludwig Daniel, Insehgasse, im Csázy'schen Hause. — In Drauz bei Hrn. Simon Duha, Rechnungsführer.

Der Unterricht an der priv.

Handelsstandeschule

ZU ARAD

beginnt Montag am 3. Oktober Die Sonntagschule hat schon Sonntag am 2. Oktober ihren Anfang.

Johann Rotter,

Vorsteher der Anstalt und der kaufm. Sonntagschule.

AZ ARADI

kereskedelmi iskolánál

a tanítás **Oktober 3-án** veszi kezdetét A vasárnapi tanítás már vasárnap **Oktober 2-án** kezdődik

Rotter János,

az intézet és a kereskedel. vasárnapi iskola igazgatója.

Wohlfeilste Zeitung!

Pränumerations-Einladung

auf das

Wiener Neugierkeits-Blatt.

Die steigende Theilnahme des Publikums für unsere Zeitung, ihre immer weitere Verbreitung haben uns den Beweis geliefert, daß die Bahn, welche wir eingeschlagen, keine falsche ist. Es soll auch unser ganzes Streben dahin gerichtet sein, auf derselben auch fernerhin zu beharren. Was die Zeit Interessantes und Wissenswürdiges, die Wissenschaft Lehrreiches und Nützlichendes und die Kunst Schönes bringt, soll in unserem Blatte Aufnahme finden und wir werden überhaupt keine Opfer scheuen, um tüchtige Kräfte für dasselbe zu gewinnen.

Um eine kleine Uebersicht von dem zu geben, was wir bieten, mögen hier einige Rubriken angeführt werden: Neueste-Nachrichten aus dem In- und Auslande. Die interessantesten Nachrichten aus der Stadt, den Vorstädten und der nächsten Umgebung Wiens. Besprechungen zur Belehrung und Aufklärung über vaterländische Angelegenheiten. Vermischte Nachrichten. Leuchtflugeln. Theater- und Konzertberichte. Original Erzählungen, Novellen, heitere und satirische Aufsätze, Gedichte und Illustrationen.

Auch werden wir von nun an die Handels- und Marktberichte vollständiger liefern und alle Lotto-Ziehungen, in- und ausländische, zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Das Neugierkeits-Blatt erscheint täglich und kostet für Wien vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl. Für Auswärtige mit täglicher Postversendung vierteljährig 2 fl., halbjährig 4 fl., ganzjährig 8 fl. C.M.

Man pränumerirt einzig und allein: Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 439, in der Verlags-Handlung von J. P. Sellinger's Witwe.

Ének oktatás.

Alólirt tisztelettel jelenti hogy, a t. cz. közönség több oldalról nyilvánított kívánatának eleget hogy tegyen, f. e. October elsőjétől fogva, saját szállásán énektanítást adand, még pedig a kezdőket külön, az énekekben már előhaladtak számára ismét külön órákban. Alólirtnak fő czélja lesz, hogy egy alapos zenészet kiképezés mellett, tanítványainak, hangját szabályosan és természetesen kiképezze, úgy mint azokat, kik az énekekben már előhaladtak, egy jó és műszabályos előadásra oktassa. Ezen czélnek hogy megfelelőhessen alólirt csupán csak egy bizonyos számú tanítványokat fog egy órába elővenni, hogy mindegyikre egész figyelmét fordíthassa.

További tudósítást alólirt szállásán, fő-utca, Heinzlele haz, 1-ső emeletben, nyerhetni.

Arad, September hóban 1853.

G. Böhm,

karmester és énektanító.

Abendunterhaltung.

Samstag den 24. September 1853 werden im Gasthaussaale

„zu den drei Königen“

die Pester Volksänger, Gebrüder

Neumann & H. Lasky,

eine große

Gesangs-Production

zu geben die Ehre haben. Da von Seite des Befertigten Alles aufgegeben wurde, um durch gute Speisen und echte Getränke, so wie durch brillante Beleuchtung das Vergnügen der pl. t. Gäste zu erhöhen, so glaubt einen geneigten Zuspruche entgegensehen zu können

Joseph Kürner,

Pächter des Hotels „zu den drei Königen.“

Waffschiffen-Verkauf.

In der k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegnes, Eszänder Committes, in Ungarn, sind bei 154 Stück, seit dem Frühjahre auf der Wafrade befindliche Waffschiffe zu verkaufen, die dem Weisheitsenden nach erfolgter höherer Ratification gegen gleich baare Bezahlung des Kaufschillinges, mit der Zusicherung des unentgeltlichen Waibegennisses für diese Waffschiffe oder für einen gleichen Zutrieb, bis halben November d. J., überlassen werden.

Kaufslustige wollen ihre auf einem 15 kr. Stempelbogen ausgefertigten schriftlichen und versiegelten Offerte ausgedruckte Caution, welche mindestens zehn Procente des enfsalenden Gesamtgebetrages nach dem Anbothe berechnet, erreichen muß, längstens bis 30. September dieses Jahres, bei dem hiesigen k. t. Militär-Gesüts-Commando einreichen.

Mezöhegnes am 20 August 1853.

H i r d e t é s.

A méltóságos gr. Almási Kálmán ö méltósága Gyulavári helységében lévő regali kiadandó, mellyhez tartozik a fentebb írott helységében lévő **bor- pálinka-mérés**; ehez járulnak több rendbeli **épületek** valamint **kaszáló** ugy szintén egy **pálinka-főző masina**; mellyről értekezni lehet a Gyulavári helységben lévő számtartói hivatalnál. —

K u n d m a c h u n g.

In dem gräf. Coloman v. Almási'schen Orte Gyulavár ist das **Wein- und Branntweinschanzregale**, sammt den hiezu gehörigen **Gebäuden** und Wiesen, wie auch eine zum **Branntweimbrennen geeignete Maschine** zu verpachten, worüber nähere Auskunft in der herrschaftlichen Rechnungskanzlei zu Gyulavár erteilt wird. 1—3

2—3

S i c h e l m a s t.

In Boros Sebes ist für 4 — 500 számos Schweine **Sichel- und Buchelmastung** zu vergeben. Das Nähere zu erfragen: bei der dortigen Forstverwaltung.

Die kais. königl.  landesbefugte **Möbelfabriks- Niederlage** des **F. GRUTSCH & Comp. aus Wien,** empfiehlt ihr großartiges Waaren-Lager von den einfachsten bis zu den feinsten **Möbeln** in jeder Holzgattung zu den billigsten Preisen. **Hatvanergasse in Graf Cziraky'schen Hause.** in Pest.

6—6

É r t e s i t é s.

A tulajdonos kívánatára tartandó árverés mellett Szarvason, a városházánál 1853. szeptember 28-án reggeli órákban eladatik: a csaba-csüdi pusztán lévő 79 hold, 596 szántó föld, 6 hold lecsapolt rét, nemkülönbén békésszentandrásón lévő négy lacz 620 szőlő után járó kilenczed, kétötöd házas zsellér után járó úrbéri kárpótlás, arányszertint királyi kisebb haszonvételek, és közlegelő. Ertesítést vehetni Cserepes Ferencz ügyvédnél Aradon püspök-utca Schlögl házban

K o s t s t u d e n t e n

werden aufgenommen: Lammgasse, Nr. 53, zu ebener Erde. 1—1

E i n K e l l e r - G e w ö l b e

im Stojschen Hause, nächst dem Zuckerbäcker Szanti, Nr. 35 ist vom 15. October d. J. an zu beziehen. Das Nähere beim Hausmeister all dort. 3—3

Z u v e r m i e t h e n,

o d e r z u v e r k a u f e n

ist das in der Naizenstadt, Mehgasse Nr. 124, liegende Haus, welches gegenwärtig zu einem Wirthshaus benützt wird; dasselbe kann vom 1-ten November l. J. an ein oder mehrere Jahre gepachtet, oder auch gekauft werden.

Ferner ist in der Hauptgasse, Nr. 981, eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche Speis und Holzlage, vom 1-ten November l. J. an zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer

Franz Klein.
Hauptgasse, Nr. 981.

V o r z ü g l i c h g u t e s H e u

ist in kleinen wie in größern Partien täglich zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren im Comptoir des

M. Hertska.
Bischofgasse Nr. 33.

2—3

H a s z o n b e r l e t i j e l e n t e s.

Székely mezővárosában, Lugos és Karansebes közti országuton fekvő uradalmi serház minden hozzá tartozókkal együtt **folyó évi november 1-től** fogva egy vagy több évekre haszonbérbe adandó. A haszonbérletnek egyszersmind ott lerakott árpa, valamint eseli komló is átadathatik

Ugyazint a haszonbérlet kívánatára egy kényelmes lakás is átengedethetik.

A közelebbi feltételek iránt Aradon, eskola-utczában, Hazy házában, a házmester-nél tudakozhatni.

V e r p a c h t u n g s - A n z e i g e.

Am Marktleden Székely, an der Reichsstraße, zwischen Lugos und Karansebes, ist das im besten Stande sich befindende herrschaftliche Brauhaus, mit allen hiezu gehörigen Requisites, vom **1. November l. J. an**, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Dem Pächter kann auch ein Vorrath von Gerste, so wie echter böhmischer Hopfen übergeben werden.

Auf Verlangen könnte auch eine bequeme Wohnung dem Pächter übergeben werden. Die näheren Bedingungen, in Arad, Schulgasse, im Hazy'schen Haus, bei Hausmeister zu erfragen. 1—3

Z u v e r m i e t h e n.

Im Dauer'schen Hause ist eine Hofwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzkammer, Stallung, Heuboden, Cafeschoppe, und einen Weinkeller auf circa 400 Eimer, einzeln oder zusammen zu vergeben und vom 10. October zu beziehen. 2—3

E i n Z i m m e r

ist auf dem Hauptplatze, im Dobsa'schen Hause, im 2-ten Stock, zu vermieten. Näheres daselbst. 2—3

K U T N I A L A J O S,

köz- és váltó-ügyvéd

ARADON

irodáját áttette a fehér kereszt fogado melletti Gantner házba.

M o i s K u t n i,

Wechsel- und Gerichtsadvokat
IN ARAD,

hat seine Kanzlei in's Gantner'sche Haus, neben dem Hotel „zum weißen Kreuz“ verlegt. 1—3

A V I S!

Es treffen so eben wiederum frische Zusendungen der durch ihre ausgezeichneten Eigenschaften auch in hiesiger Gegend so wohl renommirten

Dr. Borchardt'schen

K r ä u t e r - S e i f e

und aromatische Zahn-Pasta

vom

DR. SUIN DE BOUTEMARD'S

in versiegelten Original-Packetchen bei uns ein und sellen nunmehr die vorliegenden Bestellungen der Meiste nach sofort pünktlich erledigt werden

Tedeschi & Zukovits.

H i r d e t é s.

Ó-Aradtól 1 1/2 órányira fekvő Forrai Nagy-Íratos pusztán van több ezer mázsa mult évi és idej termésű különös jó minőségű bukkony szena (zabbal vegyest) egy szinte tavali és idej jó gyep-szena, nagyobb és kisebb mennyiségben mázsa és öl szamra eladandó. Nem különben eladandó itt nagy mennyiségű tavali és idej buza és árpa-szalma ölenként és zsup-szalma 100 és 1000 kévenként.

Ugyan itt kiadandó őszi legeltetésre, valamint szarvas marhanak egy biraknak is egyiránt igen alkalmas 500—600 holdnyi talló legelő, kuttal es nagy itató vályuval ellátva, mellyhez rosz idő bekövetkezése esetében a marha ejelezésére a szükséges istálló is adathatik, ha pedig valaki marháját itt kívánna teletetni, azon esetre, valamint istálló, ugy szinte mindennemű takarmány és áom szalma, illendő aron fog átengedtetni.

A takarmány szállítására szükséges fuvarosok a közel levő Nagy-Íratos és Kis-Varnyas helységekben mindenkor kaphatók.

Bövebben értekezhetni helybe a Kastélyba

Forrai Nagy-Íratos 1853. szeptember 14-én.

Helvey Zsigmond,
számtartónál.

A n z e i g e.

Auf der 1 1/2 Stunden von Alt-Arad entfernten Pusta Forrai Nagy-Íratos sind mehrere tausend Zentner Mischling-Heu (Wicken und Hafer) vor- und diesjähriger Fehjung, vorzüglicher Qualität, so wie vor- und diesjähriger gutes Wiesenheu, im großen so wie auch im kleineren Quantum Klasten- und Zentnerweise, — nicht minder vor- und diesjähriges Frucht- und Gersten-Stroh, Klasten- und Schab-Stroh 100- und 1000weise in Bund zu verkaufen. —

Ferner sind daselbst 500—600 Joch guter Stoppweide, sowohl für Hornvieh als auch Schafe bestens geeignet, mit gutem Brunnen versehen, als Herbstweide zu verpachten, wozu bei allenfalls eintretender schlechter Witterung zum nächstlichen Unterstand Stallungen überlassen werden können.

Sollte Jemand Vieh hier überwintern lassen wollen — so würde sowohl Stallung als auch alles zur Heberwinterung nöthige Futter und Streustroh überlassen werden.

Die zum allfälligen Heu- und Stroh-Transport nöthigen Fuhrleute, sind in den nabeliegenden Ortschaften Nagy-Íratos und Kis-Varnyas jederzeit zu bekommen.

Das Nähere daselbst in der Kastele bei

Forrai-Nagy-Íratos den 14. September 1853.

Sigmund Helvey.
Rechtsmeister.